

# ULK

Wochenbeilage zur Berliner Volkszeitung

## In der Stunde der Not

Zeichnung von H. Abeking



Während der Dachstuhl in Flammen steht, beratschlagen die Wehrleute, ob sie den Männern an der Spritze ihr Vertrauen schenken dürfen.

## Der Feuilletonminister

Zu den Erwählten im Reichstagsbau sprach der Minister, Herr Rathenau.  
 Er sprach von Frankreichs Amfortas-Wunde, und wie wohl vom Leiden die Welt gefunde.  
 Er hatte just einen guten Tag und zeigte Geist und Schwung und Geschmack.  
 Doch grade, daß er geredet so prächtig, das war verdächtig, verdächtig, verdächtig!  
 Ein Mann von Geist! Nicht zu verzeihn!  
 Wie, sollte er gar ein Französeling sein?  
 Die Herren der Rechten sahen betroffen und hielten vor Staunen die Mänder offen.  
 Sie waren betroffen teils, teils auch empört:  
 Ein Mann von Geist! War so was erhört?

den Staatmann hingegen — laut Oxentierne —  
 ihn zieren die nationalstischen Hörna! ... Der laute Heintich

Der Mann hatte mehr noch, er hatte Gedanken!  
 Hilf Himmel, die Säulen des Reichstags wanken!  
 War Graefe etwa nicht tüchtig? Indessen Geist?  
 Ne, von dem war noch nie er befehen!  
 War Hergt, der falsche Propheete und Schürer,  
 nicht trotzdem den Deutschnationalen der Führer?  
 War man nicht über dort oben dem Hauze,  
 wenn nicht an Geist, doch in Hinsicht d... es Mundee?  
 Und schon zog man auf das Schimpfregister  
 und tief durch den Saal: „Feuilletonminister!“  
 Der Leser überlege sich still,  
 was dieses „Schimpfswort“ besagen will:  
 Der Geist mag jene Leute zieren,  
 die Bücher schreiben und Zeitungen schmieren,

## Reichstags-Anfragen

Nr. 17 809. Ist die Reichsregierung bereit, anzugeben, wie oft im letzten Monat im Reichstag die Worte: Schuft, Gauner, Halunke, Bandit, Verbrecher, Mörder, Schweinehund und Kommunistscher Seite verwendet worden sind?  
 Nr. 18 212. Ist die Reichsregierung bereit, dem deutschnationalen Abgeordneten v. Graefe einen Zuschuß zu einer Badereise nach dem Nordpol zu gewähren, damit er sich abkühlen kann?  
 Nr. 19 895. Ist die Reichsregierung bereit, dafür zu sorgen, daß das Große Los der Staatslotterie abwechselnd den verschiedenen Ländern zufällt, so daß endlich die Parität gemahrt wird?  
 Nr. 21 110. Ist die Reichsregierung bereit, darauf hinzuwirken, daß zu gleicher Zeit sieben Sitzungen des Reichstages

## Bureaufratie

Zeichnung von Will Steiert



Kürzlich wurde ein Topfschneider von einem Berliner Gericht freigesprochen. Am richtigen Platz, könnte er sich als schätzbare Kraft und nützliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft erweisen.

## Deutschnationale Welden

Zeichnung von Oscar Theuer



— „Da wir ihr sonst nichts anhaben können, wollen wir wenigstens unsere Visitenkarte abgeben!“

abgehalten werden, damit alle Parteirede ihr Manuskript auf einmal los werden können und so erhebliche Kosten für Beleuchtung und Bedienung erspart werden?

Nr. 23 743. Ist die Reichsregierung bereit, in ihrer freien Zeit eine Zeitschrift über die verschiedenen Arten von Hosenknöpfen herauszugeben, die von Mitgliedern des Reichstages, des Reichstages und des Reichswirtschaftsrates benutzt werden? Abbildungen erwünscht.

Nr. 23 999. Ist die Reichsregierung bereit, in der Sommerzeit sich an Reichstagsitzungen zu beteiligen, die im Freizeid Wannsee stattfinden, wobei die einzelnen Parteien durch die Parteibücher Zutritt freimlich gemacht werden?

Nr. 24 001. Ist die Reichsregierung bereit, anzugeben, welche Steuern sie nicht vorzuschlagen gedenkt, da die Aufzählung der Entwürfe zu weit führen würde?

## Schiebers Werbung

Zeichnung von Helmuth Steckmann



— „Er scheint sehr reich zu sein — er macht so viele orthographische Fehler!“

### Nemesis

Theaterkritiker (in einem befreundeten Schauspielers): „Ich gehe in diesem Jahre nach Bad Oeynhausen, denn ich habe das Neigen.“  
Schauspieler: „Kein Wunder! Das kommt von Ihrem ewigen — Verreisen!“

### Erholung

Ich reiste an den Ostseestrand — Ich hatte glänzenden Verkehr und tanzte viel im Kasino.  
O köstliches Baderleben!  
Im Warnemünder Spielklub fand Einmal sah ich sogar das Meer  
zu Kurzwel ich mich umgeben. — im Kino...  
N. G.

### Meeresleuchten

Mit Nudelmüllers aus Potschappel beobachteten wir den Sonnenaufgang. „Nee, so was Schönes!“ lobte Herr Nudelmüller. „Hier hat die Sonne direkt was Invermaldhendes an sich: so gelb und gnostisch!“  
„Ei ja, Baul, amer weeste — der Eierguchen vorhinne war ooch nich schlecht!“

Als ich heimfuhr, gab es einen herzzerreißenden Abschied. Nudelmüllers wollten sich für nächstes Jahr verabreden. Ich sagte, daß ich da ins Gebirge wollte.  
„Goddschtrambach — Se wärn doch nich!“ rief Herr Nudelmüller erschrocken. „Da is Se's doch so lämsgefährlich — wie leicht gähn Se da von die Bärche abschätzten!“  
„In der See kann man doch auch ertrinken!“ entgegnete ich.  
„Ach, nu nee, nich doch — dann sind Se amer selwer dran schuld, wenn Se reingehn ins Wasser!“  
G.

## Dollbier

Zeichnung von Theodor Litzner



Doll Bier!

## Der Unterschied

In der Kurliste eines bekannten fränkischen Bades finden sich folgende Eintragungen: „Frau Lina S., Kaufmannsgattin nebst Tochter und Kindernädchen.“ — „Frau Generaloberst a. D. v. L. nebst Tochter und Fräulein.“ — „Frau Rita N., Filmschauspielerin nebst Gefolge.“  
391.

## Wohin sollen sie reisen?

Kammerjäger nach Wanzleben und der Lausitz; Scheuerdrachen nach der Rax-Alp; Hochzeitreisende nach Scheidegg; Schieber nach Geldern; Nörgler nach Klagenfurt; Vielredner nach Oedenburg; Weinpantfcher nach Taufers; Lampenfabrikanten nach dem Brenner.  
M. N.

## Im Künstlercafé

Am Abendlich saß eine elegante Gesellschaft. Kundige sagten mir, es wären Größen des Films.  
Die Filmleute debattierten heftig, zuletzt laut über einen Stadtskandal. Ich hörte die Schönste von ihnen sagen — offenbar jene, wo die Marie Antoinette spielt im Drama „Das Perlenhalsband“:  
„Sonne Jemenheit! Ich sollte seine Jemahlin sein! Mir sollt der Jraf mit sonnem Antrach kommen! Ich, vostehte, wenn ich Jrafin bin — eene richtige, hochjehorne Jrafin, vostehte — ich lang ihm eene, der er an die Treppe sicut — un denn mit eenen Jrafs Jrit bis inn Keller!“  
Nada

## Kunst im Grünen

Zeichnung von Fritz Wulz



„Das Wandern ist des Müllers Lust...“

## Am Schalter:

**D. K., Berlin.** In einem satirisch gemeinten Artikel „Gereinigtes Berlin“ wird in Nr. 267 des „Tag“ der Vorschlag gemacht, den Namen der „wihelminischen Siegesallee“ in „Niederlagstraße“ umzuwandeln. — Spotter ihrer selbst und weiß nicht, wie.  
**B., Berlin-Schöneberg.** Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ meldete am 17. 5. aus Hamburg: „Der Richter Rabindranath Tagore ist mit seiner Familie aus Darmstadt hier eingetroffen.“ — Woher war Tagore nur als Dichter bekannt. Aber es ist möglich, daß er auch Landgerichtsrat in Kalfutta ist. Zum Geheimrat wollen ihn ja auch die guten Sachjen machen.  
**S. 2., Weimar.** Die dortige Landeszeitung „Deutschland“ Nr. 36 enthält die Anzeige einer Zentral-Bruttanfall, Kohlenbrütereier Arthur 3. ...., in der es heißt: „Die Brutzzeit beginnt im März und endet im Juli. Anerkennungen über meine frühere Brutzfähigkeit liegen aus. Bitte verlangen Sie kostenlos gegen Rückporto meine Brutzbedingungen. Vorbestellungen sind nötig.“ — Bravo, Arthur 3. ....! Warum das Brüten den Hähnern überlassen? Selbst ist der Mann!

In Nr. 63 derselben Zeitung befindet sich folgende Dankfagung: „Für die rege Hilfeleistung bei meinem Brandunglück am 1. März sage ich den Feuermehren von Krauthelm und Haindorf sowie der Gemeinde für die auslaufenden Leistungen meinen besten Dank, auch allen herbeigeeilten Spritzen, Krauthelm, den 8. März 1921. Gustav E. .... und Frau.“ — Die Spritzen werden sich ganz besonders geehrt fühlen.  
Auch die Nr. 72 des genannten Blattes veröffentlicht eine habsche Anzeige: „Ich habe meine Weins und Frühstücksstube neu und gemütlich herrichten lassen und bitte höflich um deren gütigen Zuspruch. Hermann S. .... — Hoffentlich läßt sich diese Weins und Frühstücksstube nicht vergeblich umschmeicheln, sondern beehrt Herrn S. mit ihrem gütigen Zuspruch.“

nds  
ber  
w.  
bei  
  
stich  
che n  
der  
die  
Hilf  
schon  
gball,  
r umb  
  
g (L  
Berein  
Dier.  
n von  
in im  
münd.  
Spiele  
S bis  
ersten  
Spiel.  
st am  
he, die  
raum  
Anfang  
n von  
schon

# Brautzeit

Ziichnung von Fenneker



Fenneker

— „Wo Emil nur wieder bleibt? Der tut ja, als ob wir schon verheiratet wären!“

Chefredakteur und für die Redaktion verantwortlich: Josef Wiener-Braunberg, Berlin-Schöneberg. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Komposition und des öffentlichen Vortrages aller Beiträge, sind vorbehalten. Einwendungen an den „Zit“ werden nur berücksichtigt, wenn ein konkreter Beitragstitel mit der Adresse des Einsenders beiliegt. Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin. Abgeschlossen am 10. Jun 1921